

PERSONELLES

Heinz Heck feierte seinen 80. Geburtstag

Von Prof. DDr. E. P. TRATZ

Heinz HECK, Begründer und Direktor des Münchner zoogeographisch angelegten Tierparks Hellabrunn (1926), beging am 22. Jänner 1974 seinen 80. Geburtstag. Zur Feier hatten sich zahlreiche Freunde und Fachgenossen aus nah und fern im Elefantenhaus des Tierparks zusammengefunden.

Heinz Heck ist der jüngere Sohn von Geheimrat Prof. Dr. Ludwig Heck, dem ehemaligen Direktor und Neugestalter des Berliner Zoos sowie Herausgeber der drei Bände Säugetiere in Alfred Brehms Tierleben. Den Berichterstatter verbindet mit Heinz Heck eine über vierzigjährige Freundschaft und Zusammenarbeit (zum Beispiel gemeinsame Veröffentlichung über den neu entdeckten Menschenaffen Bonobo), sowie Dankbarkeit hinsichtlich seiner Förderung unseres Hauses. Denn manche zoologische Kostbarkeit stammt aus dem Münchner Tierpark, wovon einige sogar als historische Dokumentationen zu werten sind. Das betrifft den ersten in Europa geborenen afrikanischen Elefanten, der den Namen „Adam“ erhielt, sowie „Hella“, den weithin bekannten Bastard zwischen Braun- und Eisbär. Auch die drei Bonobos sind die ersten, die überhaupt in Gefangenschaft gelangten. Es möge daher auch an dieser Stelle Heinz Heck für seine unvergessen bleibende Förderung unseres Hauses inniger Dank gesagt sein!

Unser Mitarbeiter Dr. Peter Paul Babiý ein Achtziger

Von Prof. DDr. E. P. TRATZ

Babiý ist ein leidenschaftlicher Hymenopterologe, also Spezialist für Hautflügler. Das ist eine Insektenordnung, die etwa 300.000 Arten umfaßt, und die sowohl im Aussehen wie auch in der Lebensweise sehr verschieden ist. Sie kommen in allen Zonen der Erde vor und leben als fleisch- und pflanzenfressende Schmarotzer.

Babiý wurde am 25. Juli 1894 in Mödling, Niederösterreich, als Sohn eines Arztes geboren. Er studierte an der Wiener Universität Zoologie und Paläontologie. Dann machte er den Ersten Weltkrieg mit, in dem er sich durch seinen besonderen Mut hohe Auszeichnungen erworben hatte. Er wurde zweimal schwer verwundet und verbrachte drei Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft. Im Jahre 1924 promovierte er an der Wiener Universität zum Dr. phil. und erhielt eine Berufung an das Department of Entomology der Cornell-Universität in Ithaca, New York, wo er hauptsächlich über das Farbvariieren bei Hummeln arbeitete. Im Jahre 1927 beteiligte sich Babiý an einer Expedition nach Guayana. Ende 1940 kehrte er über Japan und Sibirien nach Mödling zurück, weil er infolge budgetmäßiger Kürzungen durch den Staat New York im Frühjahr 1939 seine Stellung verlassen mußte. Babiý arbeitete dann vorübergehend am Naturhistorischen Museum in Wien, und zwar in der hymenopterologischen Abteilung, wurde aber im Herbst wieder zur Wehrmacht eingezogen und machte Dienst in Bukarest und Saloniki. Er erhielt dann eine Berufung als Heeresbiologe zur Malariabekämpfung in der Ukraine. In der gleichen Eigenschaft wurde Babiý dann nach Sardinien versetzt, und schließlich gelangte er als Kurieroffizier im Jahre 1943 in amerikanische Gefangenschaft, in der er bis März 1947 inhaftiert war. Nach der Heimkehr wurde er von 1948 bis 1952 Leiter des Film- und Vortragsdienstes beim US-Informationcenter in Salzburg. Hernach war er bei der Landesregierung in Salzburg im landwirtschaft-

lichen Berufsschulwesen und in der Land- und Forstwirtschaftsinspektion tätig. Dann kam endlich wieder eine Zeit der eingehenden Beschäftigung mit der heimischen Insektenfauna, in erster Linie mit den Hymenopteren, worüber er in den Festschriften unseres Hauses berichtet hat. Auf dem internationalen Entomologenkongreß in Amsterdam (1951) berichtete er in englischer Sprache über seine Tätigkeit und seine Erfahrungen als deutscher Heeresentomologe.

Erwähnt muß noch werden, daß Babiý in den Jahren 1939/40 sowie 1960, 1964, 1967 und 1971 abermals in Amerika war und bei diesen Gelegenheiten weit über hunderttausend Insekten (keine Schmetterlinge) gesammelt und an die zoologische Sammlung des bayerischen Staates in München abgegeben hat.

Prof. Ernst A. Zwilling ein Siebziger

Von Prof. DDr. E. P. TRATZ

Unser langjähriger Freund und Förderer Prof. Ernst A. ZWILLING feierte am 25. September 1974 seinen 70. Geburtstag! Kaum ein zweiter österreichischer Name ist in den letzten Jahrzehnten in Verbindung mit der Jagd in Afrika so häufig genannt worden, wie der von Ernst Zwilling!

Am 25. September 1904 in Mödling bei Wien als Sohn eines österreichischen Offiziers geboren, studierte er zunächst Landwirtschaft und begab sich bereits im Jahr 1928 nach Afrika, um dort als Plantagenverwalter tätig zu sein. Da er schon von Kindheit an einen großen Hang zur Jagd hatte, war es naheliegend, daß Zwilling gerade dort, in der ungeheuren und abenteuervollen Wildnis Afrikas, seiner Leidenschaft frönen konnte wie kaum anderswo. So wurde er denn bald zum „großen Afrikajäger“, und durch seine mit vielen Abenteuern und Erlebnissen gespickten Berichte in Jagdzeitungen und Büchern ein bekannter Afrikaexperte. Da er erfreulicherweise ein sehr verständnisvoller Mann ist, hat er es auch nicht verabsäumt, seine Ausbeute allgemein und wissenschaftlich nutzbringend zu verwerten. Deshalb befinden sich seine wertvollen und oft mit ungemein großen Strapazen und Schwierigkeiten verbunden gewesenen hauptsächlich zoologischen und völkercundlichen Sammlungen vorwiegend im Naturhistorischen Museum in Wien und im Haus der Natur in Salzburg. In letzter Zeit wurde sogar ihm zu Ehren in Deutsch-Altenburg ein „Afrikamuseum“ errichtet, das großen Zuspruch, besonders seitens der Wiener Ausflügler, findet, und einen eindrucksvollen Überblick über die Tätigkeit Zwillings im dunklen Erdteil bietet.

Zwilling, dem für seine bedeutende afrikanische Forschungs- und Sammeltätigkeit vom Bundespräsidenten der Titel Professor verliehen wurde, hat neben zahlreichen Artikeln in Jagdzeitschriften und andernorts auch einige Bücher verfaßt, von denen „Vom Urhahn zum Gorilla“, „Angola-Safari“, „Seltene Trophäen“, „Wildes Karajmoja“, „Tierparadies Ostafrika“ und „Unvergessenes Kamerun“, besonders hervorgehoben seien. Sie sind reich an Schilderungen großer und kleiner Erlebnisse, von Abenteuern und den Tätigkeiten eines Afrikaforschers unserer Tage.

Andreas Lindenthaler erhielt den Fördererpreis 1974

der Eduard-Paul-Tratz-Stiftung für seine ornithologischen Arbeiten (Bild 68)

Von Prof. DDr. E. P. TRATZ

Andreas Lindenthaler wurde am 4. April 1922 in Abtenau geboren. Nach seiner schulischen Ausbildung in Golling, Hallein und Salzburg trat er in den Dienst des Erzstiftes St. Peter, wo er heute den Beruf eines Rentmeisters ausübt.